

GREENING OF LEASING

Wie Leasingverträge die Kreislaufwirtschaft fördern können

Leasing wird im Handel immer beliebter, fördert aber tendenziell unnachhaltige Konsummuster. Werden in den Verträgen jedoch bestimmte Klauseln angepasst, so kann Leasing zur Verbreitung ressourcenschonender Praktiken im Sinne einer Kreislaufwirtschaft beitragen.

Die Stiftung sanu durabilitas hat sich im Rahmen ihrer Arbeit zum Thema der Kreislaufwirtschaft der Frage angenommen, ob die Leasingbranche Geschäftsmodellen, welche eine Kreislaufwirtschaft fördern, zu grösserem Erfolg verhelfen kann.

Entscheidend sind dabei die Fragen des Ressourceneigentums, des Zugriffs auf das Produkt nach der

Gebrauchsphase sowie der spezifischen Vertragsausgestaltung.

Diese Ausgabe fasst die zentralen Fragestellungen, Potentiale und Herausforderungen zusammen und ergänzt damit die notes Ausgaben N°5 „Kreislaufwirtschaft“ und N°6 „Kreislaufgeschäftsmodelle“.

WARUM SPIELT LEASING EINE SCHLÜSSELROLLE?

Die Herstellung, Verwendung und Entsorgung von Produkten ist eine wesentliche Ursache von Ressourcenverbrauch. Zentral für die Umsetzung innovativer, ressourcenschonender und nachhaltiger Geschäftsmodelle ist die Eigentumsfrage. Wer Eigentümer eines Produktes ist, trägt nicht nur die Verantwortung für seine Nutzung, sondern auch für seine Entsorgung oder weitere Verwendung.

Erwirbt ein Konsument das Eigentum an einem Produkt, entscheidet er, wie lange er das Produkt nutzt, ob er es am Lebensende in den Kreislauf zurückführt oder entsorgt. Ist der Konsument hingegen nur Nutzer und nicht Eigentümer eines Produktes, bleibt die Verantwortung beim Hersteller. Er wird es nach der Nutzungsphase zurücknehmen müssen. Hieraus kann es in seinem Interesse sein, das Produkt so zu entwerfen, dass es eine lange Lebensdauer hat, reparaturfähig ist und wiederverwendet werden kann.

Leasing könnte eine Schlüsselrolle spielen bei der Transformation der Geschäftsmodelle in Richtung einer nachhaltigeren Wirtschaft.

Leasing kann eine Schlüsselrolle spielen, wenn es darum geht, traditionelle Geschäftsmodelle nachhaltiger zu gestalten oder neue, ressourcenschonendere Modelle zu wählen. Mit der Tendenz, Produkte oder Infrastruktur nicht zu besitzen, sondern für eine Lösung zu bezahlen, werden flexible und auf das Geschäftsmodell abgestimmte Finanzierungsformen an Bedeutung gewinnen.

Dies ist an gesellschaftlichen Megatrends bereits ablesbar. Während noch vor fünf Jahren Geräte wie Modems und Telefone von Nutzern gekauft wurden, werden sie heute vermietet und nach Gebrauch zurückgegeben. Dieser Trend dürfte sich in Zukunft auf Fahrzeuge, Haushaltsgeräte etc. ausdehnen.

Der Hersteller verlängert über das Leasing die Beziehung zum Nutzer indem er einen Vertrag abschliesst. Dies kann ökonomisch interessant sein.



Ist ein Konsument nur Nutzer eines Produkts statt dessen Eigentümer, bleibt die Verantwortung für das Produkt beim Hersteller.

Der Hersteller hat deshalb ein Interesse daran, die Produkte so herzustellen, dass sie langlebig, leicht reparierbar und wiederverwendbar sind.

LEASING: WELCHE FORMEN GIBT ES?

Der Begriff Leasing umfasst sehr unterschiedliche Erscheinungsformen desselben Schemas: Ein Leasinggeber überlässt einem Leasingnehmer ein Leasingobjekt zum Gebrauch und erhält im Gegenzug ein Entgelt. In der Regel bringen die Zahlungen des Leasingnehmers und der

nachfolgenden Leasingnehmer den verzinsten Verkehrswert des Leasingobjekts im Laufe der Lebensdauer des Produktes wieder ein. Leasingformen unterscheiden sich bezüglich der beteiligten Akteure, der Finanzierung und der vereinbarten Dienstleistungen:

Akteure ►

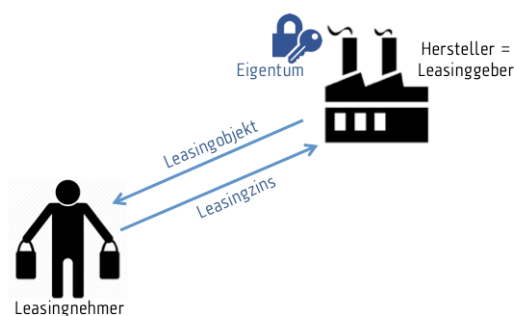
Direktes Leasing

Beim *direkten Leasing* spielen nur zwei Akteure eine Rolle: der Leasingnehmer und der Leasinggeber. Ein wichtiges Merkmal des direkten Leasings ist dabei, dass der Hersteller gleichzeitig der Leasinggeber ist und damit das Eigentum am Gegenstand behält.

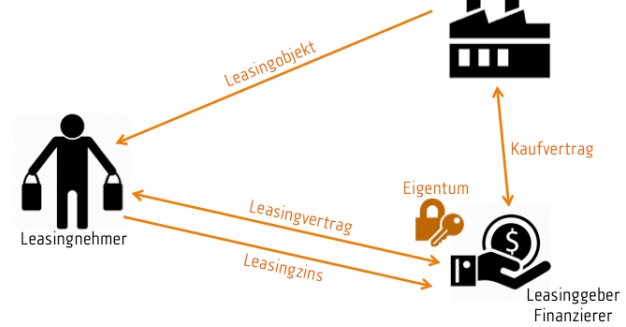
Indirektes Leasing

Beim *indirekten Leasing*, dem heute typischerweise gewählten Leasingmodell, stehen sich drei Akteure mit verschiedenen Rechtsbeziehungen gegenüber. Der Leasinggeber schliesst mit dem Leasingnehmer einen Leasingvertrag ab. Dieser Vertrag verpflichtet den Leasinggeber, einen Kaufvertrag mit dem Hersteller abzuschliessen und das Eigentum an der Sache zu erwerben.

Direktes Leasing



Indirektes Leasing



Finanzierung ►

Finanzierungsleasing

Die in der Praxis wichtigste Ausgestaltung des Leasings ist das *Finanzierungsleasing*. Diese Erscheinungsform tritt aus ökonomischen Gesichtspunkten fast immer in der Form des indirekten Leasings auf, wobei als Leasinggeber häufig eine Bank auftritt. Ein Beispiel für das Finanzierungsleasing ist die Werkzeugmiete im Baumarkt. Grundsätzlich dient hier die Summe der gezahlten Leasingraten der vollen oder teilweisen Amortisation des Leasingobjekts, wie zum Beispiel das „klassische“ Autoleasing.

Operate Leasing

Kennzeichnend für das *Operate Leasing* ist die in der Regel kurze Laufzeit der Verträge und die Kündigungsmöglichkeit während dieser Laufzeit. Die Laufzeit der einzelnen Verträge ist nicht auf die vollständige Amortisation des Verkehrswertes ausgerichtet. Ökonomisch profitabel wird diese Vertragsausgestaltung erst dann, wenn die einzelnen Verträge die Investition wieder einspielen. Das Eigentum am Gegenstand bleibt beim Leasinggeber.

Dienstleistungen ►

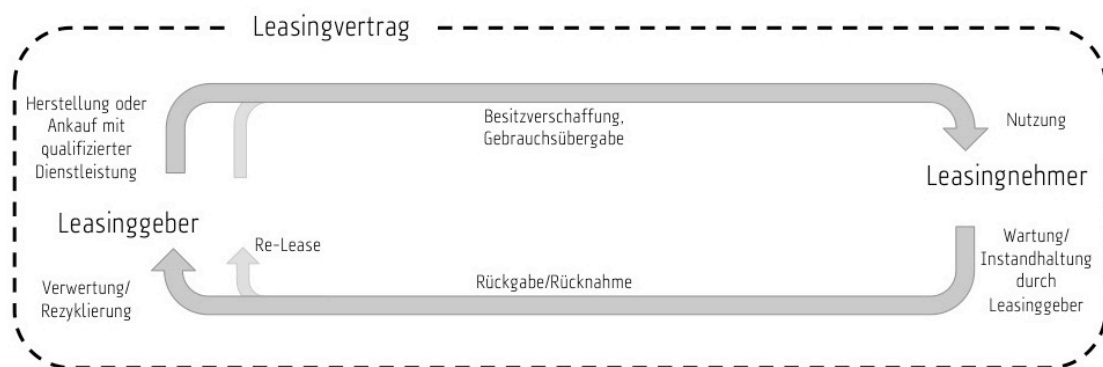
Leasing ohne Service

In der Regel werden die Verträge so ausgestaltet, dass die Wartungs-, Betriebs- und Instandhaltungspflichten dem Leasingnehmer übertragen werden (*Leasing ohne Service*).

Full-Service Leasing

Einige Unternehmen schliessen ihre Verträge jedoch auch als sog. *Full-Service Leasing* ab. Dies bedeutet, dass der Leasingvertrag mit einer Dienstleistung verbunden wird und die Reparatur- und Wartungspflichten beim Leasinggeber verbleiben. Der Leasingnehmer zahlt in der Folge einen festen Leasingzins und erhält im Gegenzug eine komplette Dienstleistung. Dieses Modell wird z.B. im Fahrzeugmanagement für Unternehmen angewandt.

RECHTLICH-VERTRAGLICHE DIMENSIONEN EINES „GREEN LEASING“



Die Potentiale des Leasings für eine nachhaltige Wirtschaft lassen sich nicht bei jeder Art von Leasing aktivieren, sondern ergeben sie sich nur bei geeigneter Ausgestaltung des Leasingverhältnisses. Zentrale Bedingung ist, dass der Leasinggeber ein eigenes Interesse an der Qualität, Erhaltung und Verwertung des Leasingobjekts entwickelt. Die obige Abbildung stellt die Idealform des nachhaltig ausgestalteten Leasings dar.

Was die Leasingform betrifft, so tragen *direktes Leasing* oder *Full-Service Leasing* am ehesten zu einer nachhaltigen Wirtschaft bei. Beim *Operate Leasing* kann erreicht werden, dass weniger Produkte bzw. weniger Material benötigt werden, falls ein Vielzahl Leasingnehmer gemeinsam ein Produkt nutzen.

Unabhängig von den erwähnten Leasingformen können im Vertrag Punkte festgehalten werden, welche eine nachhaltige Wirtschaft begünstigen. Etwa dass der Hersteller ein bestimmtes Produktdesign zu verwirklichen hat, dass der

Leasingnehmer zu schonender Nutzung und zur Rückgabe des Produkts verpflichtet ist oder dass der Hersteller das zurückgebrachte Produkt möglichst ressourcenschonend zu verwerten hat.

Ob es einer verwaltungsrechtlichen Lösung bedarf, muss noch geprüft werden. Solange der rechtliche Rahmen noch nicht weiterentwickelt ist, bietet sich ein „kreislaufförderndes Leasing“ als eine marktwirtschaftliche Selbstregulierung an, welches ökonomische Rentabilität mit ökologischer Nützlichkeit verbindet. Eine Vereinbarung innerhalb der Leasing-Branche würde die Verbreitung guter Umsetzungsbeispiele erleichtern.

Leasing trägt zu einer nachhaltigen Wirtschaft bei, wenn die Bedingungen so ausgestaltet sind, dass sich der Leasinggeber aus Eigeninteresse für Qualität, Langlebigkeit und Verwertbarkeit des Leasingobjekts einsetzt.

PROBLEMATISCHE ASPEKTE IN LEASINGSVERTRÄGEN

Rechtlich ist Leasing besonders bei fest verbauten Objekten problematisch, da das Leasingobjekt im Konkursfall in die Konkursmasse übergeht. Der Leasinggeber kann trotz obligationsrechtlicher Vereinbarung das Eigentum am Leasingobjekt verlieren, wenn dieses rechtlich als Bestandteil des Gebäudes oder der beweglichen Sache angesehen wird. Beispiel: Der Eigentümer könnte im

Konkursfall bewegliche Teppiche vom Produktutzer zurückfordern, verklebte Teppichböden hingegen nicht.

Diese Rechtsfolge steht im Widerspruch zur Leasingidee und hindert im Moment noch viele Hersteller und Dienstleister, die erwägen Leasing anzubieten. Es sollte deshalb geprüft werden, unter welchen Bedingungen der Eigentumsverlust eintritt.

POTENTIALE UND BEDINGUNGEN FÜR EIN „GREENING OF LEASING“

Unter den richtigen Rahmenbedingungen hat Leasing das Potential, zu einer nachhaltigen Wirtschaft beizutragen:

- ▶ Das Produktdesign wird verbessert: Nachhaltige Leasingformen fördern die Herstellung von Produkten, die einer Kreislaufwirtschaft entsprechen.
- ▶ Effizienteres Ressourcenmanagement: Prognosen zeigen, dass die Herstellung und der Konsum von Produkten insgesamt sinken werden.
- ▶ Verlängerte Lebensdauer: Die Kunden werden, soweit sie im Leasingvertrag dazu angehalten werden, das Produkt schonend nutzen und es zum Hersteller zurückbringen.
- ▶ Bessere Planung für und Anreiz zum Recycling: Wenn das Produkt nach der Nutzung zwangsläufig zum Hersteller zurückgelangt, so hat dieser ein Interesse daran, das Produkt zu recyceln bzw. wieder zu verwenden um seine Marge zu erhöhen.

Als flexibles Finanzierungsinstrument ermöglicht Leasing den Unternehmen eine stärkere Partizipation an Innovationszyklen. Dabei können ressourcenschonendere, langlebigere Produkte entstehen. Doch unter welchen Bedingungen hat der Leasinggeber Interesse an nachhaltigem Design und Langlebigkeit des Leasingobjekts ?

Im Leasingvertrag sollten hierfür folgende Punkte stehen:

- a) Keine Abkaufmöglichkeit für den Leasingnehmer am Vertragsende.
- b) Nach der Nutzung: Der Leasingnehmer muss das Produkt zum Hersteller zurückbringen.
- c) Der Leasingnehmer wird zu sorgfältiger Nutzung angehalten.
- d) Der Leasingnehmer muss eine Entschädigung zahlen, wenn er die Wartungs- und Reparaturpflicht nicht einhält.
- e) Ein Full-Service Leasing ist vorzuziehen.

Über die Stiftung sanu durabilitas



sanu durabilitas – Schweizerische Stiftung für Nachhaltige Entwicklung – wurde 1989 als SANU durch ProNatura, WWF Schweiz und die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz gegründet. Heute ist die Stiftung eine wissenschaftliche Denkwerkstatt zu Themen der nachhaltigen Entwicklung.

sanu durabilitas hat zum Ziel, die Beschlussfindung in der Schweiz zu Gunsten eines Übergangs zur Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Um dies zu erreichen arbeiten wir zusammen mit ExpertInnen der Praxis, mit Forschenden und EntscheidungsträgerInnen aus dem öffentlichen und privaten Bereich. Gemeinsam entwickeln wir umsetzbare Lösungen, die zu einer nachhaltigen Zukunft der Schweiz beitragen.